

SCHWARZWEISS 115

DAS MAGAZIN FÜR FOTOGRAFIE

Dez./Jan. 2016/17

H 14071

D-EUR 13,55

NL-EUR 15,90

A-EUR 14,15

SFR 19,90

Jeff Widener

Ein Leben für
die Fotografie

Salon Noir

Fantasie und Illusion
im tiefen Schwarz

Menschen im Licht Europas

Ein Fotoprojekt von
Jean-Marc Caracci

Praxistest

Meyer-Görlitz
Trioplan 2,8/100 und
Fujinon 1,2/56 APD





Michael O. A. Klapper

Text: Florian Adler

Die Wege zu einer anspruchsvollen Fotografie sind oft sehr verschlungen. Leider führen sie uns Fotografen zuweilen wieder an unsere Ausgangspositionen, zurück zum erfolgreich erprobten Motiv, das ein gewisses Lob garantiert und das man ja auch immer besser in den Griff bekommt. Das ist, liebe Leser, eine Einbahnstraße, die eigentlich nur zur Stagnation von Kreativität und wirklicher Auseinandersetzung mit Fotografie führen kann. Kreativität beginnt in erster Linie mit der Suche nach neuer Auseinandersetzung, aber auch damit, dass man seine eigenen Positionen überprüft. Neue fotografische Themen können da weiterhelfen, angeregt durch Motive und Bilder von anderen Fotografen. Allzu schnell lehnen viele Fotografen die Arbeiten von anderen Fotografen als zu „banal“ ab. Das geschieht häufig ohne eine Reflexion darüber, was der andere in seinen Bildern eigentlich zu finden hoffte. Das heißt keinesfalls, dass man die Arbeiten anderer Fotografen nicht kritisieren dürfte. Allerdings sollte man so fair sein und genau darüber nachdenken, warum man eine Arbeit ablehnt. Wir von der Redaktion SCHWARZWEISS bemühen uns, möglichst unterschiedliche Motivwelten zu präsentieren. Bei manchen Portfolios nehmen wir Stellung zur Arbeit, begründen quasi, warum wir die Qualität für gut und zeigenswert halten. Unsere Analysen sollen immer dazu dienen, Fotografie transparenter zu machen, auch indem wir Qualitäten und Schwachpunkte in den Texten beschreiben.

Unser Leser Michael O.A. Klapper nahm an einem Aktworkshop in einem Schloss teil. Nun, er schickte und keine der dabei entstandenen Aufnahmen. Er war wohl besonders fasziniert von der Welt der Fundstücke, die sich auf dem Dachboden des Schlosses, zu dem er Zugang erhielt, auftat. Das erste, was in seinen Fotos auffiel, war die Mischung aus Gerümpel aus vergangenen Zeiten, Spinnweben und Staub. Und genau dies

bedeutet beste Voraussetzung für Fotos mit interessanten Grauwertabstufungen, wenn sich dazu auch noch Fensterlicht aus trüben Scheiben gesellt. Das **erste Foto** zeigt ein Fenster aus der Mittelachse heraus nach rechts versetzt. Die Madonnenfigur links wirkt quasi als Kontrapunkt, zum Ausgleich der sonst vielleicht etwas einseitigen Gewichtung. Aber auch ohne die Figur wäre das Foto von seiner Gewichtung m. E. ausgeglichen. Die texturierte linke Seite ergibt bereits ein ausreichendes Gegengewicht zur sonst dominanten rechten Bildhälfte. Wunderschön sind die unterschiedlichen Texturen, Wandbemalungen und Abblätterungen von Fensterholz und Fensterwänden. Durch das Fenster erkennt man überstrahlte, angedeutete Landschaft, die dem Bild eine weitere Tiefe verleiht.

Dominant, leicht nach links versetzt, ist ein alter, ehemals herrschaftlicher Sessel in unserem **zweiten Foto** abgebildet. Die Gewichtsverschiebung wird durch das Fenster im rechten Hintergrund abgemildert. Dessen Scheiben reflektieren das Licht auf der Oberfläche. So entsteht eine recht geheimnisvolle Stimmung. Ein Bilderrahmen links und weitere Möbeldetails rechts kompletieren die ausgeglichene Komposition. Nur alter Müll also? Nein, dieses Motiv bietet jedem Schwarzweißfotografen ein Eldorado an Grauwertabstufungen. Und zudem bekommt er die Möglichkeit, über Photoshop diverse Lichtsignale spannungsvoll zu integrieren: hier zum Beispiel auf der Rückenlehne, auf diversen Oberflächen oder begleitend als Lichtkanten auf den Armlehnen. An solchen Motiven muss man arbeiten: Schatten intensivieren, Lichter platzieren, Bildpartien heller ausrichten. Das Resultat ist dann ein recht ungewöhnliches und gelungenes Foto. Eine Speichertür lenkt in **Foto 3** den Blick in den hinteren Bereich mit übereinander gestapelten, ehemals wohl prunkvollen Sesseln. Hier ist das Hochformat ganz offensichtlich die beste Gestaltungs-



Foto 2

möglichkeit für die Bildkomposition. Wände und Tür weisen in die Vertikale, auch in die Bildtiefe, und da bilden in der Bildmitte die Sessel eine Art Kontrapunkt. Fensterlicht strahlt von links her über den Sesselbereich bis in den Bildvordergrund. Dadurch entsteht ein faszinierendes Gemisch aus weicheren und härteren Bildpartien. Überall im Bild sind die Flächen von Fußboden, von Wänden und der Holztür bestens in Struktur und Textur ausgearbeitet. Die hellen Partien bleiben gerade noch in ihren hellsten Bereichen durchgezeichnet. Dieses Foto beweist die Stärke der Schwarzweißfotografie, ihre Sinnlichkeit. Aber vor allem unterstreicht das Foto, wie man sensibel arbeiten kann, wenn man die vielseitigen Mittel einsetzt, die sich in der digitalen Fotowelt anbieten. Auch analog bietet sich natürlich viele Möglichkeiten der Ausarbeitung an, aber, das muss man einfach zugeben: die Wege sind doch sehr viel komplizierter und mühsamer. Eine andere Komposition wählt unser Fotograf in **Foto 4**. Aus betontem Vordergrund weitet sich der Blick auf eine alte Truhe samt Geweih, Holzgerümpel und ein lichtüberflutetes Fenster. Diese Fensterüberstrahlung dürfte vielen unserer Leser nicht unbedingt gefallen. Unter dem Fenster, im Schatten also, erkennt man, gerade noch durchgezeichnet,



Foto 3



Foto 4

Gebälk, das so, wie es hier im Foto erscheint, bestimmt noch gerade erkennbar herausgearbeitet wurde. Es scheint, als wären dem Fotografen die Kontraste doch etwas zu gewaltig. Bildentscheidend ist dieser „Bildfehler“ allerdings nicht. Umso mehr strahlt der

Hirschkopf im rechten Bildteil. Ansonsten ist die Lichtverteilung recht gelungen, auch wenn die linke hintere Truhenecke fast schon zu überbelichtet wirkt. Wieder hat Michael Klapper eigentlich alles im Griff. Eine klare Durchzeichnung aller Strukturen und



Foto 5

Texturen bereichert das Bild, macht es spannend. Es gäbe noch eine Möglichkeit, die leichte Bildschwäche zu mindern. Dann macht man aus dem Quadrat einfach ein Hochformat und schneidet die linke Seite mit Fenster und dunklem Gebälk einfach ab. Das könnte das Bild

vielleicht verbessern. Anders als im Foto links gibt es in **Foto 5** einen zentralen Mittelpunkt in Form einer Art Stehpult. Von dort aus verteilen sich diverse, optische Informationen nach allen Seiten. Will man bei der Analyse den abstrakten Ansatz untersuchen,



Foto 6

könnte man aus dem linken Matratzenvordergrund über das Stehpult bis hin zum Fenster eine Diagonalen ähnliche Schräge erklären, um die sich die weiteren Materialien sammeln. Das Fenster wirkt in diesem Bild weniger überstrahlt mit seinen matten Scheiben.

Umso mehr setzen diverse Lichtflächen besondere Akzente, die auf das Foto neugierig machen, so dass man es lang beobachten muss, um alles zu entdecken. Abstrakt betrachtet, wird auch in **Foto 6** eine annähernd diagonale Ausrichtung erkennbar.

Sie führt vom Sessel im linken Vordergrund hin zum Sessel im rechten Bildhintergrund. Auch hier sind die Grauwertabstufungen von fast Schwarz bis hin zu hellem Weiß sensibel ausgearbeitet, bewegen sich schon in gerade noch bewältigbaren Grenzbereichen. Eine weitere Variation zum Thema Gerümpel und Fenster bietet unser **letztes Bildbeispiel**. Es wurde im Hochformat angelegt, was sich hier logisch anbietet. Vom Gefäß im Vordergrund wird der Blick über Gerümpel wie Sessel und Tisch in den Bildhintergrund mit seinem leuchtenden Fenster geführt. Worin besteht die Suggestion all dieser Aufnahmen? Nach unserer Meinung in dem meisterlichen Umgang mit allen nur erdenklichen Dunkel- und Hellwerten bis in die Grenzbereiche des Machbaren. Wir fragten Michael O.A. Klapper nach den Lichtverhältnissen. Er beruft sich auf Sonnenlicht, das in den Speicher fällt und diesen partiell aufhellt. Zur Bewältigung der so entstehenden extremen Kontraste benötigt er ein fotografisch sehr sensibles Händchen. Er arbeitet an seinen Bildern, setzt zusätzliche Lichtakzente dort, wo es ihm sinnvoll erscheint. Vor allem aber traut er sich an neue Themen, macht da weiter, wo andere schon lange aufgehört haben.



Foto 7